

Leipziger
Tageblatt

No. 55. Sonnabend den 24. August 1816.

An den Redakteur des 1. Tageblattes.

Erlauben Sie mir, daß ich Ihnen meinen aufrichtigen und herzlichsten Dank hiermit sage, für die in Ihrem Tageblatt No. 5 gemachte Anzeige des Buches:

Mädchenglück und Mädchenunglück &c.

solches war mir, als einem Nicht-Literator, noch unbekannt geblieben. Weil ich nun selbst für Töchter-Leitung zu sorgen habe, so ward ich durch jene Anzeige veranlaßt, mich mit diesem Buche näher bekannt zu machen.

Ohne die Absicht zu haben, den würdigen Herren Verlegern zu dem Absatz einiger Exemplare mehr verhelfen zu wollen, so wünschte ich diesem Buche, seines sehr nützlichen Inhalts wegen, doch sehr zahlreiche Käufer und Leserinnen: denn es ist vollkommen würdig, neben „Campe's Väterlichen Rath für meine Tochter“ (dessen großer Werth schon längst anerkannt worden, und welches

besonders für den aufblühenden, der Schule nur vor kurzem entlassenen Theil der weiblichen Jugend geschrieben ist,) einen Platz einzunehmen.

Das zuerst Erwähnte, ist vom Verfasser besonders für den erwachsenen und sich der Reife nähernden Theil der weiblichen Welt geschrieben, so wie für verheirathete Frauenzimmer, und für Mütter, welche um das wahre Wohl ihrer Töchter-besorgt sind. Letztere dürften darin vielleicht noch Manches finden über die Pflichten eines guten und braven Weibes, wovon sie noch nicht die rechte Ansicht hatten, oder doch durch Lesung desselben veranlaßt werden, das schon Bekannte und Erfahrene, auf eine fruchtbringende Weise zu beherzigen.

Es ist mir zwar bekannt, daß dergleichen Anzeigen für Viele, die solche interessiren sollten, wenig Reiz haben, und desfalls entweder ganz ungelesen, oder doch unbeachtet bei